

## GA Future Career Program – Fit für außeruniversitäre Karrierewege

Eine Promotion eröffnet eine Vielfalt an Karriereoptionen – nicht nur im wissenschaftlichen, sondern auch im nicht-wissenschaftlichen Bereich. Für Promovierende in der Endphase und Postdocs, die sich für Berufsfelder in der privaten Wirtschaft oder im öffentlichen Sektor interessieren, hat die Graduiertenakademie ein neues Qualifikationsformat, das **GA Future Career Program – Fit für außeruniversitäre Karrierewege** entwickelt.



© Marco2811 / fotolia.com

Ab 2016 haben unsere Mitglieder erstmals die Möglichkeit, sich in einer kleinen, interdisziplinären Gruppe intensiv auf den außeruniversitären Berufseinstieg vorzubereiten. Zum Curriculum des modular aufgebauten Programms gehören

- die Entwicklung von Managementkompetenzen,
- Kenntnisse im Bereich Führung und Teamentwicklung,
- BWL-Grundkenntnisse sowie
- eine persönliche Standortbestimmung und Entwicklung eines eigenen Profils.

Das Programm wird von erfahrenen Coaches und Trainern/-innen mit Spezialisierung in diesen Bereichen durchgeführt. Für die Gestaltung eines optimal zugeschnittenen Programms sind die Zusammensetzung und die Motivation der Teilnehmer/-innen ausschlaggebend. Interessierte Promovierende in der Endphase sowie Postdocs werden daher gebeten, sich bei der

Graduiertenakademie zu bewerben und ihre Motivation und Karrierepläne darzulegen. Bewerbungsschluss ist der 27. November 2015. Nähere Informationen zum Programm und zu den Bewerbungsmodalitäten finden Sie auf unserer Homepage. **BK**

### Ansprechpartnerin

Dr. Barbara Könczöl  
Tel.: +49 351 463 42683  
E-Mail:  
barbara.koenczoel@tu-dresden.de

### Impressum | Kontakt:

Redaktion: Graduiertenakademie  
Autoren: Bettina Beer, Corina Bejan, Barbara Könczöl, Katharina Ulbrich  
Gestaltung: Claudia Markert  
Redaktionsschluss: 20. Oktober 2015  
[www.tu-dresden.de/graduiertenakademie](http://www.tu-dresden.de/graduiertenakademie)

Die GA wird finanziert aus Mitteln der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

## (Almost) last but not least

- Akademisches Auslandsamt der TUD: Informationsveranstaltung zu Fördermöglichkeiten für Auslandsaufenthalte von wissenschaftlichen Mitarbeiter am 26. Oktober 2015, 13:30 – 15:30 Uhr im Festsaal des Rektorats (Mommensenstr. 11) ([https://tu-dresden.de/internationales/erasmus\\_plus/erasmus\\_sta/informationsveranstaltung/index.html](https://tu-dresden.de/internationales/erasmus_plus/erasmus_sta/informationsveranstaltung/index.html))
- Nächste Bewerbungsfrist der GA internen Förderprogramme: 31. Oktober 2015 ([www.tu-dresden.de/graduiertenakademie](http://www.tu-dresden.de/graduiertenakademie))
- DAAD Aufruf: Get your own research assistant! Promovierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie der Life Sciences können sich beim DAAD bis zum 15. November 2015 um eine/n internationalen Forschungsassistenten/in im Rahmen ihrer Promotion bewerben ([www.daad.de/rise](http://www.daad.de/rise))

Auch wir, das Team der Graduiertenakademie, sind über die Nachricht vom frühen Tod Prof. Wolfgang Donsbachs tief betroffen. Wir haben Prof. Donsbach nicht nur als einen umsichtigen Betreuer des wissenschaftlichen Nachwuchses kennen und schätzen gelernt, sondern auch als äußerst kompetenten Dozenten unseres Qualifizierungsprogramms.

Die TU Dresden verliert mit ihm einen hoch angesehenen Wissenschaftler, der über Jahrzehnte Generationen von Studierenden prägte. Unvergessen bleibt uns sein außerordentliches gesellschaftliches Engagement, das mit Blick auf die aktuellen politischen Entwicklungen umso mehr fehlt.

## Unsere Mitglieder im Porträt

**Pavel Sarkisov promoviert binational und erwirbt damit einen gemeinsamen, von zwei Universitäten unterschiedlicher Länder verliehenen Dokortitel. Er studierte zunächst Maschinenbau in Moskau und arbeitet seit November 2012 am Lehrstuhl für Kraftfahrzeugtechnik des Instituts für Automobiltechnik an der TU Dresden. Uns interessieren besonders die Vorteile und Herausforderungen dieser besonderen Form der Promotion.**

### Warum haben Sie sich für diese Art der Promotion und für die TU Dresden entschieden?

Nach dem Diplomstudium habe ich mir überlegt: Wenn ich die nächsten drei bis vier Jahre promoviere, möchte ich diese Zeit so effizient wie möglich nutzen. Um gute Arbeit zu leisten, bräuchte ich einerseits Zugriff zu den neuesten Technologien und Ausstattungen in meinem Fachgebiet, der Kraftfahrzeugtechnik, die in Deutschland zu finden sind. Andererseits wollte ich aber auch die fundamentalen, wissenschaftlichen Erkenntnisse und Kompetenzen in höherer Mathematik, klassischer Mechanik und Festigkeitslehre vertiefen, die sehr gut in meinem Heimatland – in Russland – entwickelt sind. Deswegen war eine duale Promotion für mich die perfekte Gelegenheit, die Vorteile beider Seiten zu kombinieren.

Die an der TU Dresden vorhandene Ausstattung und Fachgruppe korrelier-

ten am besten mit dem Forschungsthema, das an meiner Heimathochschule, der Staatlichen Technischen Universität Moskau „N.E. Bauman“, vorgeschlagen wurde. Auch die finanziellen Bedingungen spielten eine Rolle, da im Rahmen einer internationalen Promotion oft von einem ins andere Land geflogen werden muss und für einen Nebenjob keine Zeit bleibt. Dank des Erasmus Mundus Action 2 Multic Programms kann ich nun an diesen beiden Universitäten promovieren und mich dabei ganz auf die Forschung konzentrieren.

### Was sind Ihre größten Herausforderungen bei der binationalen Promotion? Worin liegen Ihrer Meinung nach die größten Unterschiede zwischen Russland und Deutschland in Bezug auf Lehre und Forschung?

Die Sprachbarriere ist die größte Herausforderung! Die darf man nicht unterschätzen, wenn intensive Arbeit und Kommunikation geplant sind. Das zweite große Problem sind die unterschiedlichen Anforderungen an die Doktorarbeit in beiden Ländern.

Meiner Erfahrung nach werden in Deutschland eher Arbeiten gerne gesehen, deren Ergebnisse Gewinn bringen können. Der deutsche Lehrbetrieb beinhaltet mehr praktische Tätigkeiten und ist stärker mit der Industrie verbunden. In Deutschland habe ich den Eindruck gewonnen, dass die Forschung durch die Industrie vorangetrieben wird, die an den praktischen Innovationen interessiert ist. Und da die Ausstattung sehr gut entwickelt ist, wird eine lokale Fragestellung eher versuchsweise und lösungsorientiert untersucht. In Russland liegt der Fokus stärker auf der Lösung der fundamentalen Fragestellungen der Wissenschaft und die Lehre zielt darauf ab, die Ingenieure darauf vorzubereiten, ihre Fähigkeiten nach dem Studium

auf verschiedene Fachgebiete anzuwenden. Russische Wissenschaftler sind daran gewöhnt, möglichst viele Aspekte theoretisch, verständnisorientiert oder durch Simulation zu untersuchen und abzubilden.

### Wenn Sie noch einmal die Wahl hätten, würden Sie wieder binational promovieren?

Ja, aber ich würde meine Tätigkeit anders gestalten. In Deutschland wird mehr gemessen, getestet und beobachtet. Diese Strategie hätte ich ab der ersten Phase der Promotion anwenden sollen, damit die Arbeit möglichst effizient läuft.

### Wo sehen Sie Ihre Zukunft nach bestandener Promotion?

Ich versuche flexibel zu bleiben. Nach dem Abschluss würde ich gerne in mein Heimatland zurückkehren, darf aber nicht vergessen, dass da die Anzahl der Arbeitsstellen in meinem Bereich leider sehr begrenzt sind und die Konkurrenz entsprechend hoch ist. Um meine eigenen Kompetenzen zu stärken, möchte ich zunächst einmal die Gelegenheit nutzen, eine befristete Tätigkeit in der deutschen Automobilindustrie auszuüben. Diese praktischen Erfahrungen möchte ich sammeln, um für eine der seltenen Ingenieurstellen in der Automobilbranche in Russland bestmöglich geeignet zu sein.

Wenn ich später in einer Firma in Russland arbeite, möchte ich meine Hochschule unterstützen, indem ich in meiner arbeitsfreien Zeit an der Universität beispielsweise einen Kurs leite, um meine internationalen Erfahrungen anderen Nachwuchsingenieuren zu vermitteln. Dank dieser praxisnahen Unterrichtsform habe ich während meiner Studentenzeit viel von jungen Lehrern gelernt, die hauptberuflich in kommerziellen Firmen tätig waren.



© Pavel Sarkisov / privat

## Graduiertenakademie: Building Bridges

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder,

*PEGIDA-Demonstrationen und fremdenfeindliche Vorfälle haben das Renommee Dresdens als weltoffene Stadt nachhaltig beschädigt. Auch der Wissenschafts- und Studienstandort Dresden hat dadurch enormen Schaden genommen. Auf Kongressen oder Vorträgen im In- und Ausland werden unsere Wissenschaftler/innen immer wieder darauf angesprochen, was denn in Dresden los sei.*

*Es ist deshalb gerade in Dresden besonders wichtig, sich gegen fremdenfeindliches und intolerantes Gedankengut zu positionieren und Internationalität zu fördern und zu leben. Und wer könnte das besser als unsere Nachwuchswissenschaftler/innen? Beim wissenschaftlichen Arbeiten ist Internationalität essenziell und selbstverständlich, und wir sollten dies leben, sei es als Botschafter der TU Dresden im Ausland oder als Gastgeber unserer ausländischen Gastwissenschaftler/innen.*

Ihr  
*H. Beer*



© Mojzes / fotolia.com

### „Wissenschaft ist international“ – so lautet das Statement der TU Dresden für ein weltoffenes und interkulturelles Miteinander ausländischer und deutscher Studierender und Wissenschaftler/innen.

In der Graduiertenakademie wird diese Internationalität und Weltoffenheit Tag für Tag gelebt. Den Kontakt mit unseren über 300 internationalen Mitgliedern, die aus 74 verschiedenen Ländern kommen, erleben wir als sehr bereichernd. In diesem Sinne versteht die Graduiertenakademie ihre Aufgabe darin, Brücken zu bauen, sowohl zwischen Nachwuchswissenschaftlern/-innen aus aller Welt als auch – durch Förderung der internationalen Mobilität von Promovierenden und Postdocs – Brücken von der TU Dresden ins Ausland. So wurden seit Oktober 2013 bereits über 40 Kurzforschungsaufenthalte an ausländischen Forschungsein-

richtungen sowie 120 Konferenz- und Tagungsbesuche im Ausland durch die Graduiertenakademie gefördert.

Wissenschaft vollzieht sich heute in einem globalen Netzwerk aus Forschungsk Kooperationen und im Austausch mit einer internationalen scientific community. Demensprechent mobil verlaufen wissenschaftliche Karrierewege. Die Promotion als erste Stufe der akademischen Laufbahn bietet bereits vielfältige Möglichkeiten, Auslandserfahrungen zu sammeln: angefangen bei Tagungs- und Konferenzreisen über Kurzforschungsaufenthalte bis hin zu mehrjährigen Aufenthalten an ausländischen Forschungseinrichtungen.

Daher möchten wir diese Ausgabe unseres Newsletters dem Thema internationale Mobilität während der Promotion widmen. Zunächst gibt es Tipps und Hinweise zur optimalen Anbahnung und Vorbereitung eines Auslandsaufenthalts sowie zu entsprechenden Mobilitätsförderungsangeboten. Anschließend beantwortet Dr. Holger Finken vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) unsere Fragen und Pavel Sarkisov, russischer Doktorand im Bereich Automobiltechnik und GA Mitglied, berichtet von seinen Erfahrungen mit einem binationalen Promotionsvorhaben.

Wie immer freuen wir uns über Ihre Rückmeldungen, Anmerkungen und Hinweise zu unserem Newsletter. Bitte richten Sie diese an [graduiertenakademie@tu-dresden.de](mailto:graduiertenakademie@tu-dresden.de). **KU**

## Ich packe meine Koffer und nehme mit... Wie aus einer Idee ein erfolgreicher Auslandsaufenthalt wird

**Sie überlegen einen Kurzforschungsaufenthalt im Ausland zu absolvieren, befinden sich noch in der Orientierungsphase oder haben gar schon die ersten Kontakte geknüpft? Wir haben für Sie alles Wissenswerte rund um einen Auslandsaufenthalt zusammengefasst und informieren Sie zu entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten der Graduiertenakademie.**

Ein Aufenthalt im Ausland gilt als Karrierekick und ist viel mehr als eine „Pflichtübung“. Für viele Nachwuchswissenschaftler/innen zählt die im Ausland verbrachte Zeit mit zu den intensivsten und spannendsten Erfahrungen ihres Lebens.

Im Ausland begegnen Sie Neuem, müssen sich in der Fremde orientieren und Ihren Alltag strukturieren, begegnen interessanten Menschen, stärken Ihre interkulturelle Kompetenz, knüpfen neue Kontakte und erweitern Ihr berufliches wie persönliches Netzwerk und vertiefen, last but not least, in der Regel auch Ihre Sprachkenntnisse. Bevor Sie jedoch in den Flieger Richtung „Abenteuer“ steigen, gilt es vorab, Einiges zu beachten und umzusetzen.

### Do's & Don'ts

Sollten Sie sich noch in der Orientierungsphase für einen Auslandsaufenthalt befinden oder noch unschlüssig

sein, ob ein solches Format für Sie in Frage kommt, sprechen Sie am besten zunächst mit Ihrer Betreuerin bzw. Ihrem Betreuer, vielleicht auch mit Postdocs aus Ihrem Bereich und informieren Sie sich vorab, ob gegebenenfalls Kontakte auf Arbeitsebene bestehen, an die Sie anknüpfen können oder es entsprechende Empfehlungen oder Erfahrungen gibt. Ergänzend empfiehlt es sich, selbst zu überlegen, wo und wer in Ihrem Gebiet spannende Forschungsprojekte umsetzt und dort anzufragen, ob ein Kurzforschungsaufenthalt möglich ist. Die erste Kontaktaufnahme kann per Email erfolgen oder auch im persönlichen Gespräch, z.B. im Rahmen einer Konferenz. Erläutern Sie Ihre Forschungsthematik und wie diese in das Repertoire der Gastgeberin bzw. des Gastgebers passen könnte.

Häufig können Ihnen zwar vor Ort Zugang zur Infrastruktur und die Einbindung in das Forschungsteam ermöglicht werden. Recht selten aber

gibt es Mittel, um Sie finanziell, z.B. für die Zeit Ihres Besuchs, zu unterstützen. Kommunizieren Sie daher bereits im Vorfeld, dass Sie sich um eine eigene Finanzierung bemühen, beispielsweise mittels Einwerben von Stipendien.

Bei der Planung Ihres Forschungsaufenthaltes am potentiellen Gastinstitut berücksichtigen Sie die primär im Arbeitsalltag benötigten Sprachkenntnisse, aber auch die kulturellen Unterschiede, die auf Sie zukommen. Seien Sie sich bewusst, dass diese zum Teil einen erheblichen Einfluss auf Ihren Aufenthalt haben können. Bleiben Sie flexibel und offen für Neues, aber scheuen Sie sich nicht, auch Dinge offen zu hinterfragen.

Haben Sie sich einmal für die Durchführung eines Auslandsaufenthaltes entschieden, beginnt die inhaltliche wie administrative Planung. Aus Erfahrungswerten beläuft sich die Vorbereitungszeit zwischen sechs Monaten und einem Jahr,



je nachdem, ob der Kontakt zum potentiellen Gastinstitut bereits besteht oder noch aufgebaut werden muss und welche Bewerbungsfristen es beispielsweise bei Fördergebern einzuhalten gilt.

Sollten Sie familiär gebunden sein, stellt sich ebenso die Frage, ob Ihre Familie Sie während des Auslandsaufenthaltes begleiten kann oder ob ein Partner (mit dem Nachwuchs) im Heimatland verbleibt. Sollten Sie sich in einem Angestelltenverhältnis befinden, ist der Forschungsaufenthalt mit Ihrer/Ihrem Vorgesetzten/m abzustimmen. Zu klären ist, ob Sie je nach Tätigkeit Aufgaben vor- oder nacharbeiten können, für die Zeit der Vakanz eine Stellvertretung eingestellt werden müsste oder Sie Urlaub bzw. eine unbezahlte Beurlaubung beantragen müssen.

Die möglichen Konstellationen sind vielfältig und sollten gründlich überlegt und abgestimmt werden. Ebenso wichtig ist es, bereits in der Vorbereitungsphase für den Auslandsaufenthalt die perspektivischen Kosten zu überschlagen. Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten im Gastland, wie hoch die Mieten, welche Reisekosten und ggf. weiteren Versicherungskosten kommen auf Sie zu? Und vergessen Sie dabei auch das Budget für die Freizeitaktivitäten nicht – Wochenendausflüge sind bei Auslandsaufenthalten ausgesprochen beliebt, um Land und Leute näher kennen zu lernen.

**Wir können Ihnen versprechen: ein Auslandsaufenthalt fördert nicht nur Ihr Forschungsvorhaben, sondern verändert auch Ihren Blick auf andere Kulturen – und im Umkehrschluss auch auf Ihre eigene!** CB/BB

## Checkliste:

### Inhaltliche Vorbereitung

- Gibt es bereits Kontakte an meinem Institut zu ausländischen Universitäten/Arbeitsgruppen?
- Können von Betreuern und/oder Postdocs Empfehlungen ausgesprochen werden?
- Wer forscht auf meinem Gebiet? Wie kann ich am besten Kontakt aufnehmen?
- Welchen Mehrwert hat der Forschungsaufenthalt in fachlicher und persönlicher Hinsicht für mich?
- Was ist die Alltagssprache am Gastinstitut?
- Steht mir am Gastinstitut ein Arbeitsplatz zur Verfügung? Erhalte ich Zugang zu Laboren, Bibliotheken, Archiven usw.?
- Welcher Zeitraum bietet sich für den Forschungsaufenthalt an? Ist mein potentieller Arbeits- und Zeitplan mit jenem der gastgebenden Einrichtung vereinbar?

### Administrative Vorbereitung

- Wie hoch sind die Kosten für die Hin- und Rückreise? Welche Ausflüge und Touren plane ich ergänzend noch ein?
- Welche Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen (VISA) muss ich beachten? Benötige ich einen Reisepass?
- Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten und wie teuer ist die Unterkunft?
- Welche Unterkunftsmöglichkeiten gibt es? Muss ich die Zahlung einer Kaution einplanen? Wie kann ich die Miete bezahlen (Barauszahlungen, Überweisungen, etc.)?
- Welche Termine muss ich beachten (z.B. Bewerbungsfristen für Stipendien)?
- Im Falle einer Immatrikulation: Muss ich ein Urlaubssemester beantragen?
- Im Falle eines Arbeitsverhältnisses: Ist mein Forschungsaufenthalt mit dem/r Vorgesetzten abgestimmt? Kann ich bestimmte Aufgaben vor- oder nacharbeiten? Muss eine Stellvertretung eingestellt werden?
- Welche Versicherungen benötige ich?
- Welche medizinischen Vorsorgemaßnahmen (Impfungen) benötige ich? Muss ich den int. Impfausweis mit mir führen?
- In welcher Form kann ich die finanziellen Angelegenheiten regeln (Eröffnung eines eigenen Kontos im Ausland, Auslandsüberweisung, Kreditkartengebrauch)?
- Benötige ich einen Auslandsführerschein?
- Welche Angelegenheiten muss ich im Heimatland vor Abreise noch klären (Kündigung/Untervermietung der Wohnung, Nachsendeantrag etc.)?
- Kann ich die Familie ins Ausland mitnehmen? Verbleibt ein Partner (mit dem Nachwuchs) im Heimatland?
- Habe ich alle wichtigen Dokumente kopiert (z.B. Reisepass)?

## Drei Fragen an:

### Dr. Holger Finken

Leiter des Referats ST43 „Forschungsprogramme“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

**Wie wichtig ist Ihrer Erfahrung nach ein Auslandsaufenthalt für die wissenschaftliche Karriere, und zu welchem Zeitpunkt ist er ideal?**

Die Wissenschaft war ja von Anfang an international, schon in der Antike und später an den mittelalterlichen Universitäten, beginnend mit Bologna und Paris im 11. und 12. Jahrhundert.

Dieser Trend hat sich im 21. Jahrhundert, im Zeitalter der Globalisierung, sicher nicht abgeschwächt. In der weit überwiegenden Zahl der Fälle ist ein längerer Auslandsaufenthalt unabdingbar für eine erfolgreiche Karriere; das betrifft insbesondere die Natur-, Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften, die Mathematik und Informatik, die Medizin, aber auch viele Bereiche der Geistes- und Sozialwissenschaften.

Besonders förderlich ist ein Auslandsaufenthalt in der Promotionsphase und noch mehr in der Postdoc-Phase. Ein Auslandsaufenthalt an einem der weltweit führenden Institute im jeweiligen Wissenschaftsgebiet erhöht die Sichtbarkeit als Wissenschaftler, kann den Zugang als Autor zu den renommiertesten Fachzeitschriften verbessern und gewährleistet die für eine gute Karriere notwendige internationale Vernetzung.

**Wie findet man eine geeignete Gasteinrichtung für einen Auslandsaufenthalt während der Promotion oder der Postdoc-Phase?**

Junge Forscher mit großem Potenzial vernetzen sich bereits frühzeitig in ihrem Wissensgebiet, sei es als Autoren und/oder Leser der neuesten Fachartikel oder durch die Teilnahme an Konferenzen. Vielversprechende Nachwuchswissenschaftler haben daher oft bereits recht klare Vorstellungen von der „internationalen Geografie“

ihres Gebietes. Die Hilfe des Betreuers oder anderer älterer Kolleginnen und Kollegen kann die Chancen, an einem der internationalen Spitzeninstitute zu forschen, sicher erhöhen. Und schließlich gibt es die vielfältigen Informationsquellen im Internet, mit denen man sich Adressen für eine proaktive Anfrage besorgen kann.

**Wie kann der DAAD bei der Finanzierung eines Forschungsaufenthaltes im Ausland unterstützen?**

Für Doktoranden und Postdocs hat der DAAD zahlreiche Förderprogramme im Angebot. Zum Beispiel Jahresstipendien für Doktoranden/innen, mit einer Laufzeit von sieben bis zwölf Monaten, Forschungsstipendien für promovierte Nachwuchswissenschaftler/innen (Postdoc-Programm), mit einer Laufzeit von drei bis 24 Monaten.

Relativ neu ist das Programm „Postdoctoral Researchers International Mobility Experience“ (P.R.I.M.E.), das aus Mitteln des BMBF und des EU-Programms COFUND finanziert wird und neue Wege beschreitet. Anstelle von Stipendien fördern wir befristete Stellen für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftler/innen aller Nationalitäten und Fächer. P.R.I.M.E. umfasst eine 12-monatige Auslandsphase und eine sechsmonatige Integrationsphase an einer deutschen Hochschule, an der die Wissenschaftler über den gesamten Förderzeitraum angestellt sind.

Die Finanzierung beinhaltet neben dem Grundbetrag auch die Reise- und Versicherungskosten sowie ggf. familienbezogene Leistungen. Außerdem bietet der DAAD weitere fächer- und länderspezifische Programme für Promovierende und Postdocs.



© Westend61 / fotolia.com



© countrypixel / fotolia.com